

Pflegekinder
fair
vermitteln

Das Projekt
„Kindertransfair“

Erfahrungsbericht 1999/2001

Fachbereich 4



Pflegekinderdienst

Bereich: Hilfe zur Erziehung

Dieser Bericht wurde erarbeitet durch
Nicole Matschke, Heinzjürgen Ertmer und Wolfgang Behr

Inhaltsverzeichnis

	<u>Seite</u>
1. Vorwort	4
2. Projektplanung	6
2.1 Von der Projektidee zum Projektbeginn	6
2.2 Projektziele	8
2.3 Projekt „Kindertransfair“, ein Beispiel für strategisches Management	8
2.4 Organisatorische Aspekte	12
3. Projektdurchführung: Das Arbeitsprogramm des Projektes	15
3.1 Anamnese und Diagnostik	15
3.2 Werbung und Öffentlichkeitsarbeit	17
3.3 Bewerberauswahl und Bewerbervorbereitung	21
3.4 Vermittlung	25
3.5 Beratung und Betreuung der Pflegefamilien	27
4. Projektauswertung	28
4.1 Aus fachlicher Sicht: Zwei Jahre später –wo leben die Projektkinder heute?-	28
4.2 Aus organisatorischer Sicht: Berichtswesen und Controlling	32
4.3 Das Projekt aus Sicht von Bewerberpaaren und Pflegeeltern	35

1. Vorwort

Als im Team des Hertener Pflegekinderdienstes begonnen wurde, die ersten Vorbereitungen zur Erstellung eines Abschlussberichts über das Projekt „Kindertransfair“ zu treffen, fiel sehr bald auf, was für eine Fülle von Texten, Papieren, Tabellen usw. innerhalb der letzten beiden Jahre bereits entstanden waren.

So kamen wir zu der Erkenntnis, dass die Verarbeitung all dieser Materialien innerhalb eines einzelnen Berichts nicht realisierbar war.

Dennoch schienen uns viele dieser Ergebnisse so wichtig und interessant, dass sie nicht in unseren Schreibtischschubladen oder Computerdateien verschwinden, sondern einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden sollten.

Deshalb entstand der Gedanke, die Entwicklungen und Erkenntnisse, die innerhalb der zweijährigen Laufzeit des Projekts „Kindertransfair“ gewonnen wurden, in mehreren Bänden in einer Art Baukastensystem thematisch zu ordnen und zusammenzufassen.

Im Ergebnis wurden letztendlich 4 Bände fertiggestellt, in denen die wichtigsten Ideen, Aktivitäten und Ergebnisse des Projektes nachzulesen sind:

Band 1: „**Ideen, Berichte, Konzeptionelles**“

Band 2: „**Neue Pflegeeltern? – Werbung und Öffentlichkeitsarbeit**“

Band 3: „**Wochenendseminar zu Vorbereitung von Pflegeelternbewerbern**“

Band 4: „**Kindertransfair: Erfahrungsbericht 1999/2001**“

Band 1 verschafft zunächst einmal einen Überblick zu den Berichten und Arbeitspapieren, die die Installation, Genehmigung und Durchführung des Projekts bisher möglich machten.

In Ergänzung dazu informiert **Band 2** ausführlich über die Maßnahmen des Projekts „Kindertransfair“ im Bereich Werbung und Öffentlichkeitsarbeit und enthält den während der bisherigen Projektlaufzeit entstandenen Pressespiegel.

Band 3 dokumentiert die Konzeption und die Ergebnisse einer im Rahmen des Projekts durchgeführten Bewerberschulung.

Der vor Ihnen liegende **Band 4** stellt den Verlauf der 2 Jahre „Kindertransfair“ in der Zusammenfassung dar, die auch den Mitgliedern des Hertener Ausschusses für Schule und Jugend zur Bewertung der bisherigen Projektarbeit und zur Entscheidungsfindung über ein neues Pflegekinderdienstprojekt dienen wird:

Die Entwicklungen von den ersten Überlegungen zur Installation eines Projekts im Hertener Pflegekinderdienst bis hin zur konkreten Umsetzung der einzelnen Teilleistungen werden in diesem Band vorgestellt.

Es wird aufgezeigt, wie der „Kindertransfair“ sich als ein Beispiel für strategisches Management in der Jugendhilfe etabliert hat, bei dem es gelungen ist, Kindeswohlinteressen und wirtschaftliche Erwägungen miteinander in Einklang zu bringen.

Zum Abschluß des Berichts findet eine Auswertung der Projektergebnisse statt, die sich zum einen am bisherigen fachlichen Erfolg orientiert, indem in einer Rückschau die jeweiligen Verläufe der ursprünglich zu vermittelnden Hertener Heimkinder vorgestellt werden, die zum anderen das Projekt „Kindertransfair“ aus der Sicht von Bewerberpaaren und Pflegeeltern beurteilen lässt und in der eine Projekterfolgsmessung anhand finanzieller Messkriterien Berücksichtigung findet.

Es ist zu hoffen, dass dieser Bericht ausreichend verdeutlichen kann, dass neben den finanziellen Effekten in allererster Linie das Wohl der im Rahmen des Projektes „Kindertransfair“ zu vermittelnden Kinder im Mittelpunkt aller Anstrengungen, Mühen und Aktivitäten des Hertener Pflegekinderdienstteams stand.

Für die Zukunft ist diesen Kindern zu wünschen, dass sie in ihren neuen Familien ein dauerhaftes, liebevolles Zuhause finden, in dem ihnen dabei geholfen wird, dass ihre seelischen Wunden allmählich heilen dürfen.

Den im Rahmen der Projektarbeit neu entstandenen Pflegefamilien ist dafür zu danken, dass sie sich bereit erklären, die Kinder in diesem Prozess zu unterstützen und sich auf die vielen Hochs und Tiefs im Zusammenleben mit ihnen einzulassen.

2. Projektplanung

2.1. Von der Projektidee zum Projektbeginn

Von den „Herbstkindern“ zum „Kindertransfair“

1993 arbeiteten 2 Mitarbeiter im Hertener Pflegekinderdienst. Zu diesem Zeitpunkt standen insgesamt 7 Kinder, die in Heimen lebten, zur Vermittlung in Pflegefamilien an. Ihr Hintergrund war häufig identisch, sie kamen aus Familiensituationen, in denen sie misshandelt oder missbraucht worden waren. Zum großen Teil war ihr Schicksal durch Indiskretionen der leiblichen Eltern in der Presse skandalisiert worden, von einigen der Kinder waren dabei auch Fotos veröffentlicht worden.

So entstand der Auftrag an den Hertener Pflegekinderdienst, innerhalb kurzer Zeit für diese 7 Kinder im Alter von 4 bis 10 Jahren Pflegefamilien ausserhalb von Hertener zu finden, die bereit sind, sie dauerhaft aufzunehmen.

In einer groß angelegten Pressekampagne konnten die Mitarbeiter des Pflegekinderdienstes das Ziel verwirklichen, innerhalb von 12 Monaten für diese „Herbstkinder 93“ geeignete Pflegefamilien zu finden und sie zu vermitteln.

Auf der damaligen Erfahrungsgrundlage entwickelte sich im Herbst '98 die Idee zwischen den Mitarbeitern des Pflegekinderdienstes und der Bereichs- und Fachbereichsleitung zum Projekt „Kindertransfair“.

Die Personalressourcen betrachtend (1 ½ Stellen), die Gruppe von 8– 10 Kindern sehend, für die ein Vermittlungsauftrag in Pflegefamilien vorlag, und im Rahmen von Haushaltskonsolidierung die immer stärker steigenden Heimkosten beachtend, wurde allen Beteiligten deutlich, dass etwas Ähnliches wie die „Herbstkinder 93“ noch einmal durchgeführt werden müsste.

Haushaltskonsolidierung und Einstellungsstopp führten fast zwangsläufig zur Idee, die Lösung in einem Projekt zu suchen, welches sich selbst finanzieren musste. Es entstand das Projekt „Kindertransfair“:

Eine für die Laufzeit des Projektes befristet einzustellende Mitarbeiterin vermittelt in dieser Zeit eine verabredete Anzahl von Kindern, die bisher in Heimerziehung untergebracht sind in Pflegefamilien.

Die Projektidee und das Leitbild ***Widerspruch oder Erfüllung?***

„Unser Auftraggeber ist das Kind“ so lautet das Leitbild des Bereichs Hilfen zur Erziehung. Dahinter verbirgt sich der programmatische Anspruch, Kinder nicht in jedem Fall und ausschließlich als Anhängsel ihrer Eltern oder Familien zu sehen, sondern in den Fällen, wo das Kindeswohl durch leibliche Eltern gefährdet oder bedroht ist, ihnen auch außerhalb der eigenen Familie zu helfen und ihren Anspruch auf Schutz und Entfaltungsmöglichkeit nachzukommen.

Sozialarbeiter, in der Vergangenheit oft in dem Verdacht stehend, immer nur kindeswohl-, nie ressourcenorientiert zu denken, entwickelten nun ein Strategiebeispiel, wie mittels Personalressourceneinsatz in einer verabredeten Zeit eine bestimmte Anzahl Kinder vermittelt werden könnten.

Aus der interessierten Öffentlichkeit tauchten Fragen auf, wie:

- Werden die Kinder um jeden Preis vermittelt, um die angestrebte Vermittlungszahl zu erreichen?
- Wird das Kindeswohl dem Finanzziel untergeordnet?
- Ist eine solche Planung mit dem Kindeswohl vereinbar?
- Ist es ethisch zu vertreten, Kinder namentlich in einer solchen Liste, „auf den MARKT ZU WERFEN“?

Berechtigte Fragen, wenn man bedenkt, dass Sozialarbeit in der Vergangenheit häufig die Erhöhung von Finanz- oder Personalressourcen mit dem Schicksal von Kindern in Verbindung gebracht hatte.

Dem war entgegenzusetzen, dass das Projekt „Kindertransfair“ fest an den Pflegekinderdienst angekoppelt wird und gemeinsam mit diesem im Bereich Hilfe zur Erziehung integriert ist. Im Laufe der 20 Jahre Pflegekinderdienst waren Standards entwickelt worden, die zum Teil verschriftlicht auch die Grundlage wurden für das Handeln im Kindertransfairprojekt. Sei es die Begleitung der Projektmitarbeiterin bei allen ersten Hausbesuchen bei Bewerbern, die Vermittlung von Kindern in eine Familie mit Kindern in ganz bestimmten Altersabständen oder die Trennung von Geschwistern. Alles dieses wurde zu Beginn des Projektes zwischen dem Pflegekinderdienst und der Bereichsleitung auf Tauglichkeit hin für das Projekt überprüft.

2.2 Projektziele

Ausgehend vom Leitbild des Bereichs Hilfe zur Erziehung und den Bereichszielen: „Für in Heimen lebende Hertener Kinder sind durch altersentsprechende Familienersetzende Hilfen, Sicherheit und Entwicklungsmöglichkeiten zu schaffen“ ist das angestrebte Wirkungsziel des Projektes „Kindertransfair“ allen in Heimen lebenden Kindern, die dauerhaft von ihren Eltern getrennt bleiben und für die eine Rückkehroption in ihre Herkunftsfamilie ausgeschlossen ist, ein Leben in einer Pflegefamilie zu ermöglichen.

Da das Projekt von vornherein für einen Zeitraum von 2 Jahren geplant war und sich rechnen sollte, mussten operationalisierbare Ziele entwickelt werden, deren Überprüfung möglich ist.

Als fachliche Messkriterien wurden für einen Erfolg deshalb festgelegt, dass das Projekt fachlich erfolgreich ist, wenn nach 2 Jahren 6 Kinder aus Heimunterbringung heraus in Pflegefamilien vermittelt werden konnten und wenn nach weiteren 5 Jahren mehr als 60 % dieser Kinder weiterhin in ihren Pflegefamilien leben.

Die finanzielle Zielerreichung wurde daran gemessen, dass im Durchschnitt der Jahre '99 und 2000 statt der bisher von 1,5 Mitarbeitern vermittelten 18 Kinder pro Jahr mindestens jeweils 21 Kinder vermittelt werden (diese Messgröße sollte verhindern, dass die anderen Mitarbeiter zu Gunsten des Projektes Kindertransfair Kinder vermittelten, um das Projekt zu stützen).

2.3. Das Projekt „*Kindertransfair*“, ein Beispiel für Strategisches Management

Die KGSt.hat in den letzten Jahren sehr vieles zum Thema strategisches Management veröffentlicht. So empfiehlt sie für die meisten Kommunen bei der Überlegung, ob ein Projekt unter Aspekten des strategischen Managements entwickelt worden ist, 4 Zielfelder, die wiederum 4 Leitfragen ergeben:

1. Was wollen wir für die Bürger erreichen?
2. Was müssen wir dafür tun?
3. Wie müssen wir es tun?
4. Welche Ressourcen müssen wir dafür einsetzen?

Zu 1. Es soll erreicht werden, die Heimkinderzahlen zu senken

- durch verbesserte Lebensweltbedingung für Kinder und Jugendliche,
- durch die Vermittlung einer größeren Anzahl von Kindern aus dem Heim in Pflegefamilien, wodurch
- einerseits die Sozialisationschancen der Kinder verbessert werden,
- andererseits Heimkosten deutlich reduziert werden.

Zu 2. Unter Einsatz der unterschiedlichsten Methoden der Öffentlichkeitsarbeit und Werbung sind möglichst viele neue Bewerber zu finden, die bereit sind, Kinder mit den hier zu beachtenden Vorgeschichten in Vollzeitpflege aufzunehmen und dauerhaft mit den Kinder zu leben.

Zu 3. Unter Mithilfe psychologischer und psychoanalytischer Diagnostik und mit unterschiedlichen methodischen Ansätzen der Sozialarbeit sind für die zu vermittelnden Kinder Anforderungsprofile an die zu suchenden Pflegeeltern zu entwickeln, um anschließend die überprüften und ausgesuchten Bewerberpaare in der Anbahnungsphase und nach der Vermittlung qualifiziert zu begleiten.

Zu 4. Bestimmte Finanz- und Personalressourcen müssen für einen am Kindesalter orientierten Zeitrahmen zur Verfügung gestellt werden. Es müssen für den Pflegekinderdienst Voraussetzungen geschaffen werden, die eine fachlich kompetente, zuverlässige sozialpädagogische Begleitung der Kinder und ihrer Familien bis zur Volljährigkeit der Kinder ermöglichen.

Ein hoher Anspruch, der aber unabdingbar ist, will man kindeswohlorientiert arbeiten und nicht in blanken Aktionismus verfallen, der doch wieder nur kurzfristige Erfolge bringen würde. Die Kinder, um die es hier vor allem und in erster Linie geht, sind Kinder, die in ihrem Leben mehrere Beziehungsbrüche erlebt haben, die unter der Vorstellung leiden, Schuld an diesem Scheitern zu sein und die häufig die Idee entwickelt haben, sie seien familienunfähig. Es sind also vor allem Kinder, die in einem hohen Maße Kontinuität und Verlässlichkeit auf Seiten der sie begleitenden Erwachsenen brauchen.

Bei der Entwicklung des Projektes „**Kindertransfair**“ standen somit sowohl das Erreichen betriebswirtschaftlicher Ergebnisse als auch insbesondere die Realisierung inhaltlicher Prozesse in ihren sozialen, am Kindeswohl orientierten Wirkungen im Zentrum der Projektarbeit. Nachdem im Rahmen der kommunalen Organisationsentwicklungsprozesse von 1993 bis 1995 auch die Mitarbeiter des Pflegekinderdienstes erste Erfahrungen mit dem Aufbau der „Neuen Steuerung“ sammeln konnten, wurde die Konzeption des Projektes „Kindertransfair“ unter Berücksichtigung wichtiger Elemente der strategischen Managementmethode entwickelt (*siehe Band 1 der Materialien aus dem Projekt „Kindertransfair“*).

Die bereits erwähnten vier Zielfelder des strategischen Managements lassen sich für das Projekt „*Kindertransfair*“ folgendermassen beschreiben:

	Ergebnisse/ Wirkungen	Programme/ Produkte	Ressourcen*	Prozesse/ Strukturen
Strategische Frage	Was wollen wir erreichen?	Was müssen wir dafür tun?	Was müssen wir einsetzen?	Wie müssen wir es tun?
Projekt „Kindertransfair“	<ul style="list-style-type: none"> • Der Bedarf an Heimerziehung soll sinken. • Der Bedarf an in Erziehungsstellen untergebrachten Pflegekinder soll sinken. • Alle vermittlungsfähigen Hertener Heimkinder in der Altersgruppe bis zu 10 Jahren sollen in Vollzeitpflegefamilien vermittelt werden. 	Ausbau der Vollzeitpflege um 7 Plätze	Heimkosten reduzieren durch verstärkte Vermittlung in Pflegefamilien über erhöhten Personaleinsatz im Pflegekinderdienst	Fachlicher Projekterfolg: <ul style="list-style-type: none"> • nach 2 Jahren 6 Heimkinder in Vollzeitpflege • und nach weiteren 5 Jahren mehr als 60 % dieser Kinder weiterhin in Pflegefamilien Finanzieller Projekterfolg: <ul style="list-style-type: none"> • Steigerung der Fallzahlzugänge im Durchschnitt der beiden Projektjahre insgesamt um 21 (bisher im Durchschnitt 19 Zugänge im Jahr)

Die Entwicklung des Hertener Pflegekinderdienstprojektes „*Kindertransfair*“ lässt sich unter dem Gesichtspunkt einer strategischen Managementorganisation in folgenden 4 Schritten beschreiben, wobei darauf hinzuweisen ist, dass die Leistungen des Pflegekinderdienstes lediglich als *eine* der wirksamen –sozialarbeiterisch / betriebswirtschaftlichen- Maßnahmen innerhalb des Bereichs Hilfe zur Erziehung zur Zielerreichung „Reduzierung der Ausgaben für Heimerziehung“ anzusehen sind.

Einzelheiten zum Ressourceneinsatz im Projekt „Kindertransfair“ sind den Berichten zu den Sitzungen im Ausschuss für Schule und Jugend am 18.2.99, 15.6.00 und 18.6.01 zu entnehmen.

Schritt 1

Entwicklung strategischer Ergebnis- und Wirkungsziele

	Pflegekinderdienstrelevante Kennziffern/Prüffragen
Identifizierung & Bewertung von Problemen/ Herausforderungen	<ul style="list-style-type: none"> • Wieviele Kinder sind nach Beendigung der Perspektivklärung in Heimerziehung? • Welche dieser Kinder könnten –wenn Pflegefamilien vorhanden wären- in eine Ersatzfamilie vermittelt werden? • Wie kann der Bereich Hilfe zur Erziehung dieses Problem positiv beeinflussen?
Wie entwickeln sich die Probleme?	<ul style="list-style-type: none"> • Zunehmende Unterbringungen von Heimkindern über externe Anbieter für Vollzeitpflege (Erziehungsstellen, Profieeltern) • Zunahme der Unterbringungstage für Kinder in Heimerziehung auch nach beendeter Perspektivklärung
Welche Kosten verursachen die Probleme?	<ul style="list-style-type: none"> • Welche Kosten verursacht die Heimunterbringung dieser Kinder derzeit? • Welche Kosten würden verursacht, wenn diese Kinder über einen externen Anbieter (Erziehungsstellen, Profieeltern...)vermittelt würden?
Prioritäre Probleme/ Herausforderungen	<ul style="list-style-type: none"> • Ausbau Bereitschaftspflege: Kleinkinder bis drei Jahre sollen in Hertener –auch nicht kurzfristig- in Heimerziehung • Steigender Bedarf an Vollzeitpflegefamilien für Heimkinder vom Grundschulalter an
Strategische Ergebnis- und Wirkungsziele	<ul style="list-style-type: none"> • Minderung des Bedarfs an Heimerziehung • Reduzierung der Unterbringungstage für Kinder in Heimerziehung nach beendeter Perspektivklärung
Indikatoren/ Kennzahlen zur Messung	<ul style="list-style-type: none"> • Fallzahl stationäre Hilfen insgesamt • Zahl der Heimkinder • Unterbringungstage für Heimkinder nach Beendigung der Perspektivklärung

Schritt 2

Entwicklung strategischer Programm- und Produktziele

	Pflegekinderdienstrelevante Kennziffern/Prüffragen
Wer ist die relevante Zielgruppe?	<ul style="list-style-type: none"> • Dauerhaft ausserhalb der eigenen Familie unterzubringende Hertener Kinder • Als Pflegeeltern geeignete Bewerberpaare
Welche Produkte beeinflussen das Wirkungsziel „Reduzierung von Heimerziehung“ besonders?	<ul style="list-style-type: none"> • Kernleistungen des Pflegekinderdienstes
Wie beeinflussen Produkte das Wirkungsziel „Reduzierung von Heimerziehung“?	<ul style="list-style-type: none"> • In Vollzeitpflegefamilie untergebrachte Hertener Kinder, die dauerhaft in den Ersatzfamilien verbleiben, verursachen keine Heimunterbringungskosten • Hertener Kinder, die in ihren Ersatzfamilien adoptiert werden verursachen keine Jugendhilfekosten

**Schritt 3
Entwicklung der strategischen Budgetziele**

	Pflegekinderdienstrelevante Kennziffern/Prüffragen
Kalkulation von Szenarien	Fortschreibung „Status Quo“: <ul style="list-style-type: none"> • Welche Kosten erzeugt die fortlaufende Unterbringung von x Kindern in Heimerziehung bis zu deren Volljährigkeit?
Kalkulation von Produktstrategien	Vermittlung von x Heimkindern im NN Zeitraum in Pflegefamilien <ul style="list-style-type: none"> • Kosten für x Kinder in Heimerziehung • Kosten für x Kinder in Vollzeitpflege

**Schritt 4
Erfolgskritische Prozeß- und Strukturziele vereinbaren**

	Pflegekinderdienstrelevante Kennziffern/Prüffragen
Welche Faktoren sind relevant?	z.B. Abbruchquote bei der Vollzeitpflege
Stärken/Schwäche-Analyse der erfolgskritischen Faktoren	z.B. durch interkommunale Vergleiche
Strategische Prozeß- und Strukturziele festlegen	z.B. Abbruchquote bei der Vollzeitpflege kleiner als x %

2.4 Organisatorische Aspekte

2.4.1 Die Projektmethode als Herausforderung für die PKD-Mitarbeitergruppe

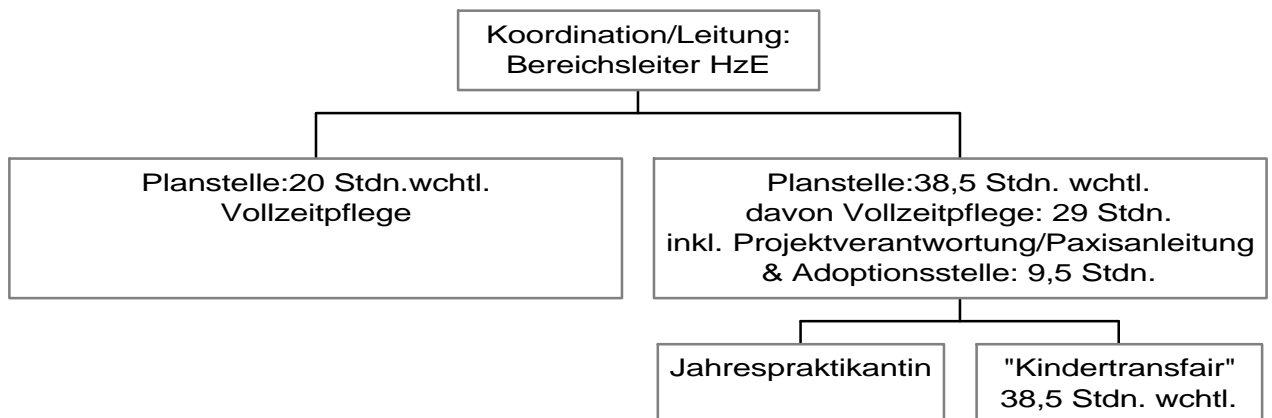
Für die Mitarbeitergruppe des Hertener Pflegekinderdienstes stellte die Verwirklichung des Projektes „*Kindertransfair*“ ab Sommer 1999 eine besondere inhaltliche, methodische und gruppensdynamische Herausforderung dar. Obwohl die Projektidee aus der Tatsache resultierte, dass die vorhandenen personellen Ressourcen zur Erreichung der Leistungssziele im Pflegekinderdienst nicht ausreichten, mußten während der 2jährigen Projektlaufzeit sowohl von dem Projektverantwortlichen, als auch von den anderen Pflegekinderdienstmitarbeitern zahlreiche zusätzliche Aufgaben zur Realisierung der Projektvereinbarungen sichergestellt werden.

2.4.2 Ganzheitliches Projektmanagement

Angesichts der über 20jährigen Erfahrungen in der Vermittlung von Pflegekindern und der in dieser Zeit entwickelten konzeptionellen Grundlagen konnte das Projekt „*Kindertransfair*“ aus der Mitarbeitergruppe des Hertener Pflegekinderdienstes nur aus einem ganzheitlichen Projektmanagementverständnis realisiert werden.

<p>Fachlicher Anteil:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Konzentration auf das Erreichen der kontraktmässig vereinbarten Ziele • Orientierung an der vorhandenen Konzeption • Enge Kooperation in jedem Einzelfall mit dem bisher zuständigen PKD-Mitarbeiter 	<p>Organisatorische Voraussetzungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einbindung des Projektes in die PKD-Mitarbeitergruppe • Positionierung der Projektleitung innerhalb der vorhandenen Bereichshierarchie
<p>Methoden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Projektplan • Phasenkonzept für die Projektentwicklung 	<p>Psychosoziale Aspekte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Teammanagement • Kommunikation in der Projektgruppe • Mitarbeitermotivation • Umgang mit Konflikten

2.4.3 Einbindung des Projektes in die Organisation des Pflegekinderdienstes



Organigramm Pflegekinderdienst nach Projektbeginn (Juli 1999-Juni 2000)

Aus der Einstellung der Projektmitarbeiterin und dem zeitgleichen Ausbildungsbeginn einer Jahrespraktikantin ab Sommer 1999 resultierte für die neu entstandene PKD-Mitarbeitergruppe

- ein erhöhter Organisationsbedarf
- die Chance, auch im kommunikativen Bereich die Zusammenarbeit innerhalb des Pflegekinderdienstes zu intensivieren.

Diesen Bedarfen entsprechend wurde verabredet:

- Regelmässige Besprechungen für alle PKD-MitarbeiterInnen durchzuführen
- Die Besprechungsergebnisse zu protokollieren

Dabei wurde deutlich, dass aus der Erörterung und dem Informationsaustausch zu allen Aspekten der alltäglichen Sachbearbeitung im Pflegekinderdienst und der Notwendigkeit zum zügigen konzeptionellen und inhaltlichen Aufbau des Projektes „Kindertransfair“ ein umfangreicher Planungs- und Kommunikationsbedarf resultierte, wie dies die folgende Tabelle der im Pflegekinderdienst durchgeführten MitarbeiterInnenbesprechung in den ersten 20 Projektmonaten anschaulich dokumentiert:

Häufigkeit	Zeitraum	Anzahl insgesamt
Wöchentliche MitarbeiterInnenbesprechung	13.9.-26.11.99	16 Sitzungen
Ca. Vierzehntägige MitarbeiterInnenbesprechung	10.12.99-18.8.00	14 Sitzungen
Ca. Monatliche MitarbeiterInnenbesprechung	15.9.00-3.4.01	6 Sitzungen

An den Besprechungen nahmen in der Regel alle MitarbeiterInnen des Pflegekinderdienstes teil, sporadisch war im Zusammenhang mit einzelnen Tagesordnungspunkten auch der Leiter des Bereichs HzE anwesend.

3. Projektdurchführung: Das Arbeitsprogramm des Projektes „Kindertransfair“

Das Erreichen der Zielvorgaben erforderte die ganzheitliche Bearbeitung der notwendigen Teilschritte durch die Projektmitarbeiterin in Kooperation mit dem Stammpflegekinderdienst.

Im folgenden Kapitel werden diese einzelnen Teilschritte, die letztendlich in jedem Einzelfall bis zur konkreten Inpflegegabe der Kinder und in der weiteren Begleitung der Pflegefamilien gegangen wurden, in Quantität und Qualität vorgestellt. Dem Leser soll somit ein Eindruck über Art und Umfang der konkreten Vermittlungsarbeit ermöglicht werden.

3.1 Anamnese und Diagnostik

Der erste Schritt zur Vorbereitung einer verantwortungsvollen und kindeswohlorientierten Pflegevermittlung ist eine möglichst umfangreiche Anamnese und Diagnostik des zu vermittelnden Kindes. Diese dient der genauen Kenntnis über die bisherige Lebensgeschichte und die sich daraus ergebende emotionale Befindlichkeit, das Sozialverhalten sowie den Entwicklungsstand des Kindes.

Mithilfe der zusammengetragenen Ergebnisse wird dem Pflegekinderdienst ermöglicht, ein umfassendes „Informationspaket“ zur Vorbereitung von Pflegeeltern zusammenzustellen und ein klar umrissenes Anforderungsprofil zu entwickeln, das Bewerberpaare erfüllen müssen, um als geeignete Ersatzeltern für das zu vermittelnde Kind in die engere Auswahl zu kommen.

Im Rahmen des **Projekts „Kindertransfair“** war bei einem Großteil der zu vermittelnden Kinder bereits vor Projektbeginn eine Diagnostik mithilfe einer Psychologischen Begutachtung erstellt worden.

In diesen Fällen konzentrierten sich die Aktivitäten der Projektmitarbeiterin im Bereich der Anamnese und Diagnostik schwerpunktmäßig auf die folgenden Aspekte:

- mit den jeweiligen Psychologen, die die Begutachtung vorgenommen haben
- gfs. Kontakte zu den leiblichen Eltern
- Kontakte zu den Kindern

Die ersten Informationen gewann die Projektmitarbeiterin aus der Akte der Familiensozialarbeit.

Weiterer wichtiger Bestandteil waren ausführliche Gespräche mit den Kinderheimmitarbeiterinnen über die aktuelle Lebenssituation, die Verhaltensweisen und die emotionale Befindlichkeit des jeweiligen Kindes. Desweiteren konnten die Erzieherinnen Aussagen über die Bereitschaft seitens des Kindes machen, sich auf einen „neue“ Familie einzulassen.

In einigen Fällen wurden auch Informationen von den leiblichen Eltern eingeholt. Darüber hinaus wurde mit ihnen über den Abschied vom Kind gesprochen. Im Rahmen dieser Gespräche wurde mit ihnen die notwendige Trauerarbeit geleistet.

Weitere Informationsquellen ergaben sich aus den Ergebnissen der psychologischen Begutachtung des jeweiligen Kindes, mithilfe derer Aussagen über emotionale Befindlichkeit, sowie das Bindungsverhalten formuliert werden konnten. Nicht zuletzt ist zur Vervollständigung der Kenntnisse über das jeweilige zu vermittelnde Kind der persönliche Kontakt der Projektmitarbeiterin zu dem Kind selbst zu nennen:

diese Kontakte bestanden maßgeblich aus gemeinsamen Spielstunden im Kinderheim, im Rahmen derer der Projektmitarbeiterin die Möglichkeit eigener Verhaltensbeobachtungen gegeben wurde.

Je nach Alter des Kindes wurden im Verlauf dieser Kontakte aber auch –spielerisch oder verbal- von ihm Wünsche, Vorstellungen und Ängste bzgl. der eigenen Lebensperspektiven thematisiert.

Die Ergebnisse der oben aufgeführten Aktivitäten wurden schriftlich fixiert und dokumentiert. Daraus wurden sowohl Kurzbiografien über die Kinder, als auch detaillierte Anforderungsprofile an die Pflegeeltern entwickelt, die im weiteren Verlauf der Pflegevermittlung als aussagekräftige und handhabbare Materialien für die Werbung interessierter Bewerberpaare und die Bewerberauswahl selbst dienten.

Folgende Tabelle stellt zahlenmäßig den Umfang der einzelnen Teilaktivitäten dar, die innerhalb des Projekts „Kindertransfair“ zu Erstellung einer möglichst ausführlichen Anamnese und Diagnostik für die Gesamtheit der vermittelten Kinder getätigt wurden.

Teilleistung	Daten zur Quantität
<p>“Anamnese und Diagnostik“</p>	<ul style="list-style-type: none"> • 67 Kontakte/ Besuche der Projektmitarbeiterin zu den Kindern • 51 Gespräche mit leiblichen Angehörigen zum Zweck der Ablösung und Trauerarbeit. • Teilnahme an insgesamt: 13 Erziehungs- bzw. Fallverlaufskonferenzen mit dem Zweck der Perspektivklärung ● 56 Gesprächsterminen mit Kinderheimmitarbeiterinnen ● 6 Beratungsterminen mit Psychologen und Therapeuten

Tab1: **Quantitative Erhebung der erbrachten Aktivitäten im Bereich „Anamnese und Diagnostik“**

3.2 Werbung und Öffentlichkeitsarbeit*

Zur Realisierung der zielgerichteten Gewinnung interessierter und geeigneter Bewerberpaare für die Kinder des Projekts „Kindertransfair“ über Hertens Stadtgrenzen hinaus wurde eine Konzeption zur Bewerbersuche entwickelt, die sich schwerpunktmäßig auf die folgenden Maßnahmen konzentrierte:

- a) Pressemitteilungen und Gespräche mit Printmedien
- b) Interviews mit Hörfunkstationen
- c) Internetpräsentation
- d) Kontakte zu anderen Jugendämtern und Pflegeelternvereinen

zu a)

Bereits im Vorfeld wurde die Zusammenarbeit – auch aufgrund der Erfolge aus der Vergangenheit – mit den Printmedien favorisiert.

In der Vorbereitung entstand die Notwendigkeit der Festlegung einer Region, auf die sich der Hertener Pflegekinderdienst hauptsächlich konzentrieren sollte. Aus Gründen der Beratung und Betreuung der Pflegefamilien nach der Vermittlung, sowie unter Berücksichtigung der Kontaktabbauphase wurden die Aktivitäten im Bereich Printmedien auf NRW beschränkt.

Darüber hinaus wurde aufgrund von bereits bestehenden Kontakten zwischen dem Hertener Pflegekinderdienst und der Frankfurter Rundschau, die für das Projekt „Kindertransfair“ erneut genutzt werden konnten, zusätzlich der Frankfurter Raum hinzugenommen.

Des Weiteren wurden die mit Hilfe der Pressarbeit verfolgten Ziele unterteilt in

- die gezielte Werbung von Bewerberpaaren durch die Darstellung anonymisierter Einzelschicksale der zu vermittelnden Kinder
- die allgemeine, von Einzelschicksalen unabhängige Darstellung des Projekts „Kindertransfair“, mit dem Zweck der Aufklärung über Ziele, Ideen, Entwicklungen und Erfolge des „Kindertransfair“ in der Öffentlichkeit.

Die Kontaktaufnahme zur Presse erfolgte auf verschiedenen Wegen u.a. mit Hilfe der städtischen Pressestelle. Es wurden Pressemitteilungen über den Presseservice verbreitet, sowie persönliche Kontakte zu verschiedenen Zeitungsverlagen innerhalb Nordrhein-Westfalens aufgenommen.

Die ersten Artikel zogen die Aufmerksamkeit weiterer Zeitungsverlage nach sich, woraus weitere Pressegespräche und Zeitungsartikel resultierten. Ein großes Interesse an dem Thema „Pflegekinderwesen“ ließ sich in der Öffentlichkeit und in den Medien

siehe auch: Materialien aus dem Projekt „Kindertransfair“ Band 2 „Neue Pflegeeltern? Werbung und Auswahl inkl. Pressespiegel“

feststellen. Neben den zahlreichen Reaktionen aus der Bevölkerung, auf die in dem Kapitel zur „Bewerbersauswahl und Bewerbervorbereitung“ eingegangen wird, gab es ebenfalls Reaktionen von Presse, Funk und sogar Fernsehen, die sich an einer Ausarbeitung des Themas „Adoption und Pflegekinderwesen“ mit Hilfe des Hertener Pflegekinderdienstes interessiert zeigten.

Nach Prüfung und Absprachen im Team und auf der Leitungsebene wurde entschieden, welche der Angebote zur Zusammenarbeit seitens des Pflegekinderdienstes angenommen wurden, und auf welche aufgrund mangelnder zeitlicher Ressourcen, geringer Effektivität, sowie moralischer Bedenken verzichtet wurde (z.B. bei Angeboten der „Regenbogenpresse“ oder des Fernsehens).

Zu b)

Die Zusammenarbeit mit dem **Hörfunk** erwies sich als weniger effektiv.

Durch die telefonische Kontaktaufnahme zu den Hörfunksendern WDR und Radio FIV sowie durch die Zusendung der vorbereiteten Pressemitteilungen gelang es auch hier, Bewerberaufrufe zu realisieren, die jedoch kaum Resonanz nach sich zogen (s. nächstes Kapitel).

Zu c)

Als ganz neues Medium, das zum Zeitpunkt des Projektbeginns im Hertener Pflegekinderdienst bisher keine Anwendung gefunden hatte, wurde das **Internet** für die Zwecke der Werbung und Öffentlichkeitsarbeit entdeckt. In Zusammenarbeit zwischen den zuständigen Fachkräften der Stadt Herten, die sich um die technische Umsetzung kümmerten und dem Team des Pflegekinderdienstes, das für die Idee, den Aufbau und inhaltliche Ausgestaltung der Beiträge verantwortlich war, wurde im Rahmen des Projekts eine Rubrik des Hertener Pflegekinderdienstes realisiert, die über die Internetseite der Stadt Herten abrufbar ist.

Anhand der Unterthemen

- Das Team
- Die Aufgaben
- Projekt „Kindertransfair“
- Aktuelles

wurde für interessierte Bürger und Bürgerinnen eine Möglichkeit geschaffen, sich über die Arbeit des Pflegekinderdienstes zu informieren. Ebenso wurden die Rubriken „Projekt“ und „Aktuelles“ immer wieder für gezielte Aufrufe an interessierte Bewerberpaare im Hinblick auf die zu vermittelnden Kinder genutzt.

Um in der Fachwelt und Öffentlichkeit auf die Internetseite des Hertener Pflegekinderdienstes aufmerksam zu machen und den, nicht ganz unkomplizierten, Pfad, auf dem man dort hingelangt, aufzuzeigen, wurde wiederum auf die Möglichkeiten der Presse zurückgegriffen, die im Lokalteil und auf Kreisebene über dieses neue Medium des Hertener Pflegekinderdienstes informierte. Besonders durch Pressemitteilungen, in denen auf die Internetseite des Hertener Pflegekinderdienstes hingewiesen wurde, in den einschlägigen Fachzeitschriften des Adoptions- und Pflegekinderwesens, die sowohl auf Landes- als auch Bundesebene, zur Veröffentlichung kommen, konnte die sehr zielgerichtete Ansprache in diesem Bereich tätiger und interessierter Personen erreicht werden.

Zu d)

Eine weitere Methode, die für die Werbung von Bewerberpaaren auf überörtlicher Ebene genutzt wurde, war der Versuch, Kontakte zu den **Pflegekinderdiensten umliegender Städte** aufzunehmen.

Der dahinterstehende Gedanke war der einer Art Vernetzung von Jugendämtern mit dem Ziel, in einen Austausch über zu vermittelnde Kinder, sowie Qualifikationen von Bewerberpaaren zu kommen.

Mit diesem Weg sollte der Ansatz verfolgt werden, sich weniger an den im Rahmen des Kinder- und Jugendhilfegesetzes festgelegten örtlichen Zuständigkeiten zu orientieren, sondern auch über Stadt- und Kreisgrenzen hinaus in der Vermittlung von Pflegekindern zu kooperieren. Auf Kreisebene wird eine Vernetzung der kreisangehörigen Pflegekinderdienste bereits versucht, indem einmal monatliche Arbeitskreise stattfinden, in denen zum einen über aktuelle Themen diskutiert wird, zum anderen aber auch zu vermittelnde Kinder sowie Bewerberpaare vorgestellt werden.

Jedoch lässt sich resümierend festhalten, dass eine Übertragung dieses Ansatzes über das Kreisgebiet hinaus Komplikationen mit sich bringt, die u.a. in den unterschiedlichen Arbeitsansätzen der Pflegekinderdienste und dem Festhalten an „eigenen“ Bewerberpaaren begründet sind.

Die folgenden Tabellen enthalten eine zahlenmäßige Aufbereitung der verschiedenen Methoden der Werbung und Öffentlichkeitsarbeit, die im Rahmen des Projekts „Kindertransfair“ entwickelt und genutzt wurden.

Teilleistung	Daten zur Quantität
<p>„Werbung und Öffentlichkeitsarbeit zur Gewinnung eines bedarfsgerechten Angebotes überregionaler Bewerber zur Aufnahme von Hertener Heimkindern im Alter zwischen 3 und 10 Jahren“.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Veröffentlichung von insgesamt 19 Presseartikeln in verschiedenen regionalen und überregionalen Zeitungen • Bewerberaufruf über 2 Hörfunk-sender • Realisierung eines Internetbeitrages des Pflegekinderdienstes und des Projekts auf der Hertener Homepage • Kontaktaufnahme zu insgesamt 22 Pflegekinderdiensten in ganz NRW. • Kontaktaufnahme zu insgesamt 30 Pflegeelterninitiativen in ganz NRW

Tab. **Quantitative Erhebung der Aktivitäten im Bereich Werbung und Öffentlichkeitsarbeit**

Zeitung	Anzahl der erschienenen Artikel	Regionale Verbreitung
Hertener Allgemeine Zeitung	8	Herten Kreis „Recklinghausen“
Westfälische Allgemeine Zeitung	4	Herten Kreisgebiet „Recklinghausen“
Ruhrnachrichten	3	Kreisgebiet
Frankfurter Rundschau	1	Bundesgebiet
Bild-Zeitung	1	Bundesgebiet
Westfälische Rundschau	2	Ruhrgebiet Sauerland

Tab.: **Quantitative Darstellung und regionale Verteilung der Aktivitäten im Bereich Pressearbeit**

Art der Werbung	Daraus resultierende Reaktionen von ... interessierten Bewerbern (in tatsächlichen Zahlen)
Pressearbeit	116
Hörfunk	1
Internet	11
Pflegekinderdienste/ Pflegeelternvereine	14

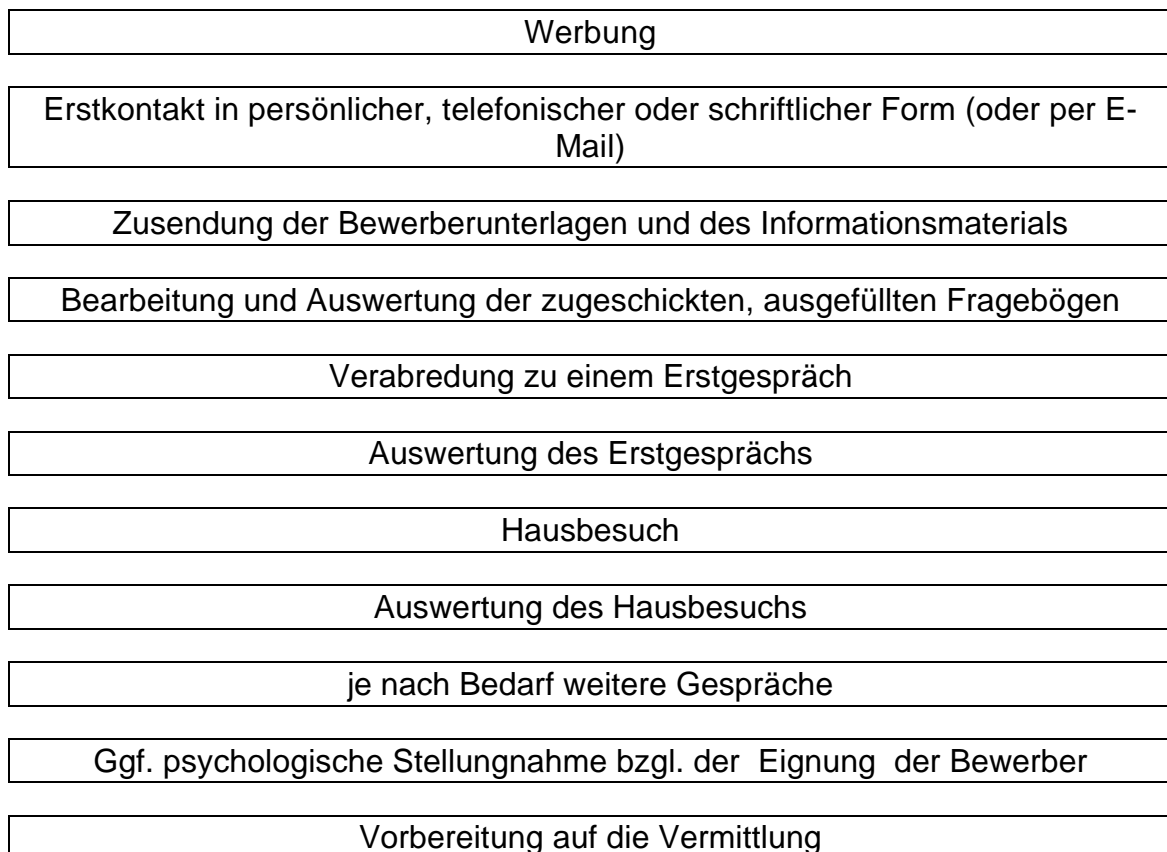
Tab: **Quantitative Erhebung der Reaktionen von Bewerberpaaren in Zusammenhang mit den unterschiedlichen Werbemaßnahmen**

3.3 Bewerberauswahl und Bewerbervorbereitung*

Um eine zügige Bearbeitung der Bewerberanfragen zu realisieren, wurde im Vorfeld eine Art Verlaufsplan für die Vorgehensweise im Rahmen der Bewerberauswahl entwickelt.

Bei der konzeptionellen Planung und Vorbereitung des Arbeitsbereiches „**Bewerberauswahl**“ waren zum einen die für den Hertener Pflegekinderdienst generell gültigen, standardisierten Verabredungen im Hinblick auf den Zeitraum des Bewerberverfahrens, Ergebnistransparenz, sowie den Aspekt der Teamarbeit („alle Bewerberfamilien werden mindestens einmal gemeinsam von zwei Mitarbeitern des Pflegekinderdienstes ... besucht“ ,vgl. Werkstattbuch) zu berücksichtigen, zum anderen musste jedoch auch der Aspekt der – teilweise großen - räumlichen Entfernung der Bewerberpaare berücksichtigt werden.

Schematisch lässt sich der Ablauf des Prozesses der Bewerberauswahl folgendermaßen darstellen:



siehe auch: Materialien aus dem Projekt „Kindertransfair“ Band 3: „Wochenendseminar zur Vorbereitung von Pflegeelternbewerbern“

Zur Vorbereitung des **telefonischen Erstkontakts** wurde ein Kurzfragebogen, in dem Aspekte wie das Datum des Telefonats, die Quelle, aufgrund derer die Kontaktaufnahme stattfand, sowie Name, Anschrift, Alter, Familienstand (eigene Kinder), Motivation und Vorerfahrungen der Bewerberfamilien erstellt.

Alle Bewerber bekamen daraufhin die **Informationsmaterialien** des Hertener Pflegekinderdienstes zugesandt (Werkstattbuch, psychologische Aufsätze zum Thema „Pflegekind“, Pressedokumentation).

Diejenigen, die aufgrund der ersten Informationen ermutigt werden konnten, sich tatsächlich im Hinblick auf eines der „Projekt“ Kinder zu bewerben, erhielten darüber hinaus die **Bewerberunterlagen** des Hertener Pflegekinderdienstes mit der Bitte um Bearbeitung.

In Einzelfällen wurde auf die Bearbeitung der ausführlichen Hertener Unterlagen teilweise oder ganz verzichtet, wenn die Bewerber in der Lage waren, die aufgefüllten Fragebögen ihrer Heimatjugendämter, denen sie bereits als Bewerber bekannt waren, vorzulegen. Nach Bearbeitung und Auswertung der schriftlichen Unterlagen erhielten die Bewerber entweder eine Absage, oder einen Termin für ein **Erstgespräch**.

Zur Vorbereitung und Auswertung des Erstgesprächs, sowie eventuell folgender **weiterer Gespräche**, wurde ein „Kriterienkatalog“ entwickelt, in dem möglichst messbare, standardisierte Auswertungskriterien festgeschrieben wurden und der nach jedem Gespräch zu Aspekten wie Rahmenbedingungen, Erziehungshaltung, eigener Lebensgeschichte, theoretischem Wissen über „Pflegekinder“ etc. der Bewerber ausgefüllt wurde. Des Weiteren wurden Inhalte und Eindrücke jedes Bewerbergesprächs durch die Projektmitarbeiterin schriftlich in Form eines Gesprächsvermerks fixiert.

Anhand dieser Auswertungskriterien und in Teamgesprächen (Aspekt der Teamarbeit in der Bewerberauswahl) wurde geklärt, ob die jeweiligen Bewerber eine Absage erhielten oder weitere Gespräche mit ihnen gewünscht wurden. Die folgenden Gespräche wurden in Form eines **Hausbesuches** verabredet, um das häusliche Umfeld kennenzulernen und die Bewerber in der vertrauten heimischen Atmosphäre zu erleben, in der sie sich oft weitaus sicherer und gelöster bewegten, als in den Büros des Pflegekinderdienstes.

Neben den persönlichen Gesprächen mit den Bewerberfamilien wurde ebenfalls der Kontakt zu deren Heimatjugendamt aufgenommen, sofern sie dort bekannt und von deren Mitarbeitern hilfreiche Informationen zu erwarten waren.

Selbstverständlich erfolgte diese Kontaktaufnahme lediglich mit dem Einverständnis der Bewerber.

In einer abschließenden Auswertung des gesamten, über die Bewerberpaare zusammengetragenen Materials, die jeweils von der Projektmitarbeiterin gemeinsam mit ei-

nem Kollegen des Pflegekinderdienstes erfolgte, wurde dann letztendlich die Entscheidung über deren Eignung getroffen.

Im Falle, dass sich die Mitarbeiterinnen im Hinblick auf die Eignung eines Paares auch nach mehreren Gesprächen unsicher oder aber uneinig waren, so bestand die Möglichkeit unter Zuhilfenahme psychologischer Fachkräfte offenstehende Fragen und Zweifel gezielt zu beantworten.

So erhielt jedes Bewerberpaar zum Abschluss des Auswahlverfahrens, das in der Regel nicht länger als ein halbes Jahr dauern sollte, eine konkrete Aussage im Hinblick auf deren Eignung für eines der zu vermittelnden Kinder.

Daraufhin bestand seitens des Pflegekinderdienstes der Wunsch, mit den ausgewählten Paaren nun konkret in die Phase der **Bewerbervorbereitung** in Hinblick auf ein spezielles Kind zu gehen.

<p>„Qualifizierte Feststellung der Eignung und Auswahl der Bewerber/ Vorbereitung der Bewerber durch Einzel- und Gruppenarbeit“</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Telefonischer Erstkontakt und Zusendung von Informationsmaterial zu insgesamt 142 Bewerberpaaren • Bewerberunterlagen an 98 Bewerber • 59 Gesprächstermine mit Bewerbern im Büro des Pflegekinderdienstes • 38 Hausbesuche bei Bewerbern
--	---

Tab.: Quantitativer Erhebung der Aktivitäten im Bereich „Bewerbersauswahl“

Region (nach Postleitzahlen)	Anzahl an Bewerbern
0....	3
1....	2
2....	1
3....	3
4....	87
5....	40
6....	4
7....	-
8....	2

Tab.: regionale Verteilung der Bewerberpaare

Bewerbervorbereitung

Nach Abschluss der Werbersauswahl folgte als nächstes die Phase der Vorbereitung der ausgewählten Bewerber. Im Bereich der „Bewerbervorbereitung“ sind grundsätzlich zwei Ansätze zu unterscheiden:

- a) Die individuelle Vorbereitung einzelner Paare im Hinblick auf ein konkretes Kind
- b) die Bewerbergruppenarbeit

In der Einzelvorbereitung von Bewerberpaaren wurden diese sehr ausführlich über die gewonnenen Erkenntnisse über das Kind informiert. In die Bewerbervorbereitung wurden immer die Kollegen aus der Bezirkssozialarbeit, dem jeweiligen Kinderheim, sowie die evtl. beteiligten Psychologen miteinbezogen. Das Bewerberpaar erhielt in schriftlicher Form anonymisierte Auszüge aus der Akte des jeweiligen Kindes, mit Hilfe derer ihnen einige Tage Zeit zur Entscheidungsfindung gegeben wurde. War die Entscheidung der Bewerber positiv, so wurde im nächsten Schritt, wiederum unter Beteiligung des Kinderheims, die Vorgehensweise für die konkrete Vermittlung geplant.

Neben den Vorteilen der Einzelarbeit mit Bewerberpaaren, die in der sehr persönlichen, individuellen Form liegen, lassen sich bei diesem Verfahren auch einige Nachteile aufzeigen. So handelt es sich um eine äußerst zeitintensive Methode, bei der sich einige Inhalte, die sich auf das notwendige theoretische Hintergrundwissen über Pflegekinder beziehen, häufig wiederholen.

Eine weitere Erfahrung, die im Zusammenhang mit den Bewerbereinzelsprechungen gemacht wurde, war die, dass einige dieser wichtigen Inhalte nicht genügend verdeutlicht werden konnten, und somit von den Bewerbern nicht ausreichend und nachhaltig in ihrer Bedeutung wahrgenommen wurden.

Aus diesem Grund wurde im Rahmen des Projekts „Kindertransfair“ eine alternative Methode der Bewerbervorbereitung in Form einer als Wochenendseminar organisierten **Bewerbergruppenarbeit** erprobt. Um den Einkauf externer, kostenintensiver Referenten zu vermeiden, nahm die Projektmitarbeiterin an einer dreitägigen Fortbildung teil, in der Fachkräften aus dem Pflegekinderwesen das Konzept der „Themenorientierten Bewerbergruppenarbeit“ erläutert wurde. Dieses Konzept war 1988 von selbst im Pflegekinderwesen tätigen MitarbeiterInnen entwickelt worden und wurde seitdem regelmäßig von ihnen in Fortbildungsveranstaltungen vorgestellt.

Die Form des Wochenendseminars wurde gewählt, um zum einen den jeweiligen Wohnorten der teilnehmenden Bewerberpaare Rechnung zu tragen, und zum anderen eine möglichst dichte, intensive Arbeitsatmosphäre zu schaffen. Als Veranstaltungsort wurde die Bildungsstätte Wittbräucke in Herdecke gewählt, die allen Teilnehmerinnen eine realisierbare Anfahrt ermöglichte und über günstige Räumlichkeiten verfügte. Die konkrete Gestaltung der einzelnen inhaltliche Programmpunkte erfolgte gemeinsam im Team des Hertener Pflegekinderdienstes unter Beteiligung des Bereichsleiters und einer Pflegemutter als Referenten. Die Inhalte, die angewandten Methoden und die in der Seminarauswertung gewonnenen Ergebnisse können dem Band 3 der Materialien aus dem Projekt „Kindertransfair“ entnommen werden. Auf sie wird deshalb an dieser Stelle nicht näher eingegangen.

Im Anschluss an das Wochenendseminar erhielten die teilnehmenden Bewerberpaare einen Auswertungsbogen der Gruppenarbeit zur Bearbeitung. Nach Eingang dieses Bogens wurden mit ihnen Termine für Hausbesuche vereinbart, in denen auf der Grundlage der durch das Seminar gewonnenen Erkenntnisse Verabredungen zwi-

schen Pflegekinderdienst und Bewerberpaaren bzgl. ihrer Eignung und der weiteren Vorgehensweise getroffen wurden.

Fazit

Ziel des Prozesses der Bewerberauswahl war weniger, eine möglichst große Menge an Bewerbern für zukünftige Vermittlungen vorzuhalten, sondern gezielt geeignete Ersatzeltern für die zu vermittelnden Kinder der sogenannten „Projektkinderliste“ zu gewinnen. So stand im Ergebnis eines aufwendigen Prozesses der Bewerberauswahl und Vorbereitung von insgesamt 142 Bewerberpaaren, am Ende die weitere Zusammenarbeit mit einer kleinen Auswahl fest.

Mit einigen der Bewerberpaare wurden gesonderte Absprachen getroffen, da sie zwar im Hinblick auf die konkret zu vermittelnden Kinder nicht in Frage kamen, jedoch dennoch als interessante, geeignete Pflegeeltern für zukünftige Vermittlungen gerne in Anspruch genommen würden.

Für die ausgewählten und vorbereiteten, zukünftigen Ersatzeltern der Kinder des „Kindertransfair“ stand im nächsten Schritt die konkrete Umsetzung der eigentlichen **Pflegevermittlung** bevor.

3.4 Vermittlung

Der Prozess der tatsächlichen Vermittlung eines Heimkindes in eine Pflegefamilie wird durch den Hertener Pflegekinderdienst standardgemäß in Form einer behutsamen, langsamen Kontaktabahnung zwischen dem Kind und den zukünftigen Pflegeeltern in die Wege geleitet.

Orientiert an den Bedürfnissen und Befindlichkeiten des jeweiligen Kindes wird dieser Prozess zunehmend intensiviert, bis es letztendlich zum tatsächlichen Umzug des Kindes in die Pflegefamilie kommt.

In der Planung und Durchführung der Kontaktabahnungsphase orientiert sich der Hertener Pflegekinderdienst, an den Erkenntnissen der psychologischen Praxis Dr. Nienstedt/Dr. Westermann, die u.a. durch die Untersuchung von mehr als 500 Kindern, der Beratung von Pflegeeltern sowie der therapeutischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen gewonnen wurden.

Dr. Nienstedt und Dr. Westermann formulieren als grundsätzliches Ziel der Kontaktabahnung:

„... sollte die Kontaktabahnung zu zukünftigen Pflege- oder Adoptiveltern sehr behutsam erfolgen und wie ein therapeutischer Prozess genutzt werden,..., so dass das Kind sich annehmend auf beide Eltern einlassen kann und aktiv den Wunsch entwickelt, bei ihnen zu leben und ihr Kind zu sein.“ (Nienstedt/ Westermann 1995, S. 35).

Diese Grundsätze waren in besonderem Maße für die im Rahmen des Projekts „Kindertransfair“ realisierten Kontakthanbahnungen anzuwenden, da es sich bei den zu vermittelnden Kindern um in familialen Beziehungen tiefgreifend traumatisierte und in ihrem Bindungs- und Beziehungsverhalten hochgradig verunsicherte Kinder, handelt.

Die Kontakte wurden zu Beginn durch die jeweilige Bezugserzieherin des Kindes begleitet, da diese das vertrauensvollste Verhältnis zu dem Kind hatte und somit bei Bedarf Rückzugs- und Schutzmöglichkeiten anbieten konnte.

Maßgeblich für die Dauer und Gestaltung der Kontakthanbahnung waren die Signale seitens des Kindes, die von überangepasstem Verhalten, über starke Ängste bis hin zu aggressiven Übertragungen reichten.

An diesen Signalen des Kindes orientierte sich die Intensivierung der Kontakte, die von häufigeren Besuchen der Bewerber im Kinderheim über die ersten Besuche des Kindes in der Familie, die ersten Übernachtungen bis hin zu kompletten Wochenendaufenthalten in der Familie reichten, bis es letztendlich zu der Inpflegegabe kam.

Vorbereitungsgespräch mit Pflegeeltern, PKD und Kinderheim

Erste Kontakte zwischen Kind und Bewerbern im Kinderheim unter Beteiligung der Bezugserzieherin

Allmählicher Rückzug der Bezugserzieherin

1. Reflexions- und Planungsgespräch

Intensivierte Kontakte im Kinderheim

2. Reflexions- und Planungsgespräch

Erste Besuche in der Pflegefamilie unter Begleitung der Bezugserzieherin

Erste Besuche des Kindes in der Familie ohne Begleitung

1. Reflexions- und Vorbereitungsgespräch

Erste Übernachtung in der Pflegefamilie

Wochenendaufenthalte in der Pflegefamilie

Abschlussgespräch

Verabschiedungen und Umzugsvorbereitungen

Umzug des Kindes in die Pflegefamilie

Schema: Exemplarischer Ablauf eines Pflegevermittlungsprozesses

3.5 Beratung und Betreuung der Pflegefamilien

Mit fortschreitendem Projektverlauf und zunehmender Vermittlungszahl gewann der Aufgabenbereich der „Pflegefamilienberatung und Betreuung“ zunehmend an Bedeutung .

Zur Sicherung und Stabilisierung der noch jungen Pflegeverhältnisse, die besonders anfällig für Verunsicherungen und Irritationen sind, ist generell eine intensive sozialpädagogische Begleitung der Pflegefamilien von Bedeutung, um den langfristigen Erhalt der Pflegeverhältnisse zu sichern.

Die Beratungstätigkeit wurde in telefonischen, aber hauptsächlich persönlichen Kontakten in Form von Hausbesuchen in den Pflegefamilien wahrgenommen.

Die Intensität der Beratung richtete sich maßgeblich an den Bedürfnissen der jeweiligen Familien aus. Jedoch wurden in regelmäßigen Abständen seitens der Projektmitarbeiterin Gesprächstermine verabredet, auch ohne dass diese explizit von den Pflegeeltern eingefordert worden waren.

Die Arbeit in den Pflegefamilien konzentrierte sich hauptsächlich auf die sozialpädagogische Beratung der Pflegeeltern, jedoch hielt die Projektmitarbeiterin ebenfalls den Kontakt zu den Kindern, um auch für diese als mögliche Ansprechperson im Bedarfsfall zur Verfügung zu stehen. Für die Zukunft wird sicherlich in einigen Fällen die Zuhilfenahme externer Fachkräfte wie Kinder- und Jugendlichentherapeuten zu installieren sein, um den Pflegekindern auch über die Familien hinaus Hilfsangebote zur Bearbeitung ihrer Lebensgeschichte machen zu können. Dies wird jedoch erst in einem fortgeschrittenen Stadium des Pflegeverhältnisses zu überlegen sein, wenn die Beziehung zwischen Pflegeeltern und Kind an Stabilität und Sicherheit gewonnen hat, und das Kind sich in ruhiger, gefestigter Umgebung weiß.

Ausblick

Zur Zeit wird an einer Konzeption gearbeitet, den Pflegeeltern in regelmäßigen Abständen Gruppensupervision anbieten zu können.

4. Projektauswertung

4.1. Aus fachlicher Sicht: Zwei Jahre später... - wo leben die Projektkinder heute?-

In der Projektskizze, die im Zuge der Planung des Projekts „Kindertransfair“ entworfen wurde, wurden sowohl fachliche, als auch finanzielle Kriterien zur Messbarkeit des Projekterfolges festgeschrieben.

In diesem Kapitel wird es um die Darstellung des fachlichen Erfolges unter der besonderen Berücksichtigung der Perspektivverläufe der Kinder gehen, die zu Beginn der Projektgründung noch in Heimerziehung lebten.

In dem Entscheidungsvorschlag für den Jugendhilfeausschuss im Februar 1999 wurde das Projekt „Kindertransfair“ als fachlich erfolgreich definiert, „wenn nach 2 Jahren 6 Kinder aus Heimunterbringung heraus in Pflegefamilien vermittelt werden konnten und wenn nach weiteren 5 Jahren mehr als 60 % dieser Kinder weiterhin in Pflegefamilien leben.“

Die Frage, wieviele der vermittelten Kinder nach 5 Jahren noch in ihren Familien leben werden, kann natürlich heute noch nicht abschließend beantwortet werden und wird u.a. maßgeblich davon abhängen, welche Möglichkeit der Begleitung und Betreuung diesen Pflegefamilien in Zukunft gegeben wird.

Jedoch soll an dieser Stelle dargestellt werden, wieviele Kinder tatsächlich innerhalb der vergangenen 2 Jahre aus der Heimerziehung heraus in Pflegefamilien vermittelt werden konnten und wo die anderen Kinder heute leben, die in der „Projektlistenkinder“ am 31.12.1998 aufgeführt worden waren.

Ausgangssituation

Im Vorfeld zur Projektgründung waren insgesamt **15 Hertener Kinder** im Alter von 3 bis 10 Jahren in Kinderheimen untergebracht. Für diese Kinder wurde zum Stichtag 31.12.98 untersucht und in einer Liste erfasst („Projektkinderliste“), mit welchem Stand der Perspektivklärung sie noch in Heimerziehung betreut wurden:

- Bei **7 dieser Kinder** war perspektivisch geklärt, dass sie dauerhaft ein neues Zuhause in einer Pflegefamilie finden sollten.
- Für **ein Kind** stand die dauerhafte Heimunterbringung bis zur Verselbständigung fest.
- Bei **7 Kindern** waren zum Projektbeginn die Perspektiven noch nicht abschließend geklärt.

Die „Projektkinderliste“ wurde als Anhang in den Projektvertrag integriert („Vorrangig sind die 3-10jährigen Heimkinder, die namentlich in der beiliegenden – vertraulich zu behandelnden-Liste aufgeführt sind, in Pflegefamilien zu vermitteln.“siehe Vertrag Punkt 2).

Verläufe innerhalb des Projektzeitraumes 8/99 bis 5/01

Innerhalb des Zeitraums August 1999 bis Mai 2001 konnten von den o.g. Kindern

- **4 Kinder** zu ihren leiblichen Eltern zurückkehren.
Die jeweilige Situation konnte in den Ursprungsfamilien mithilfe ambulanter Unterstützung derart stabilisiert werden, dass für diese Kinder keine anderweitige Unterbringung notwendig wurde.
- **2 Kinder** leben nach wie vor in Kinderheimen.
Sie haben mittlerweile ein Alter von 11 bzw. 12 Jahren erreicht.
Eine Rückkehr in die Ursprungsfamilien ist bei beiden Kindern aufgrund der dort vorliegenden Situation nicht denkbar.
Jedoch kann aufgrund des Alters, der vorliegenden Problematik und anderer Faktoren bei diesen Kindern ebensowenig an die Vermittlung in eine Pflegefamilie gedacht werden.
Diese beiden Kindern sollen in ihren jetzigen Wohngruppen bleiben und von den dortigen Erzieherinnen allmählich auf ein selbständiges Leben hin vorbereitet werden.
- Insgesamt **9 der Kinder**, die zum Projektstart in Kinderheimen lebten, fanden im Verlauf der letzten 2 Jahre ein neues Zuhause in einer Ersatzfamilie:

3 Kinder wurden in professionellen Pflegefamilien vermittelt..

Die Vermittlung dieser Kinder erfolgte federführend durch den fallzuständigen Bezirkssozialarbeiter in Kooperation mit einem Mitarbeiter aus dem Team des Pflegekinderdienstes.

Bei diesen Kindern hatte sich herausgestellt, dass zwar ein dauerhafter Verbleib in einer Familie sinnvoll und realisierbar wäre.

Es war jedoch davon auszugehen, dass eine „normale“ Pflegefamilie mit ihren eigenen Vorstellungen und Wünschen an ein Pflegekind, durch diese Kinder enttäuscht und überfordert werden würde.

Die jeweiligen Lebensgeschichten der Kinder und die daraus resultierenden Auffälligkeiten im emotionalen Bereich sowie in deren Verhaltensweisen machten also die Unterbringung in einer „professionellen“ Familie, die über besondere Kenntnisse und Vorerfahrungen verfügt, erforderlich.

Die Betreuung dieser Familien erfolgt nicht über den Hertener Pflegekinderdienst, sondern über externe Stellen.

6 Kinder konnten in „normale“ Pflegefamilien vermittelt werden, d.h. Familien, die zwar über keine pädagogische Ausbildung verfügen, denen aber dennoch aufgrund ihrer Kompetenzen und Erfahrungen zugetraut wurde, mit diesen Kindern zu leben. Für sie konnte durch den Ausbau der personellen Ressourcen des Pflegekinderdienstes im Rahmen des Projekts „**Kindertransfair**“ und die dadurch ermöglichte konzentrierte, ganzheitliche Arbeitsweise innerhalb der zweijährigen Projektlaufzeit, eine Pflegevermittlung nach, teilweise mehrjährigen Heimaufenthalten, realisiert werden.

Bei **einem dieser Kinder**, der mittlerweile 13jährigen Dagmar, musste nach insgesamt 8 Monaten in der Pflegefamilie eingesehen werden, dass diese Familie den Anforderungen, die Dagmar aufgrund ihres Alters und ihrer problematischen Lebensgeschichte an sie stellte, nicht gerecht werden konnte.

Der Abbruch dieses Pflegeverhältnisses ließ sich trotz diverser Hilfsangebote an die Pflegeeltern nicht vermeiden.

Daraufhin wurde entschieden, Dagmar in der Familienwohngruppe eines Kinderheimes unterzubringen. Dort lebt sie gemeinsam mit insgesamt 6 anderen Kindern und einem Ehepaar, das als kontinuierliche Bezugspersonen für die Kinder zur Verfügung steht, unter einem Dach. Dagmar soll in dieser Wohngruppe verbleiben, bis sie endgültig auf eigenen Beinen stehen und ein selbständiges Leben führen kann.

Neben den Kindern, die vor Beginn des Projekts in Heimerziehung untergebracht waren, wurde im Verlauf der vergangenen zwei Jahre für weitere 3 bis 10jährige Hertener Kinder die Unterbringung in einem Kinderheim notwendig, bei denen langfristig die Vermittlung in eine Pflegefamilie als Ziel angedacht und entsprechend eine Klärung der Perspektiven in die Wege geleitet wurde. Auch diese Kinder wurden dem Zuständigkeitsbereich des Projekts „Kindertransfair“ zugeordnet.

So konnte über die Inpflegegabe der ursprünglich zu vermittelnden Kinder hinaus, mit Hilfe der personellen Ressourcen des Projekts „Kindertransfair“ für **weitere 3 Kinder** eine Pflegevermittlung realisiert werden.

Kind (*)	Geburtsdatum des Kindes	Beginn Heimerziehung	Zeitpunkt der Inpflegegabe	Verm. in professionelle Familie mit ext. Betreuung	Vermittlung in eine nicht-professionelle Familie	Daten zu den Pflegeeltern	Abbruch des Pflegeverhältnisses
Daniel	12/ 90	4/ 93	11/ 99		X	- Region: Niedersachsen - kinderloses Ehepaar	
Nadine	12/ 80	3/ 96	9/ 99	X		- Region: Münsterland - kinderloses Ehepaar	
Nicole	9/ 91	12/ 96	1/ 99	X		- Region: Sauerland - kinderloses Ehepaar	
Doris	8/ 91	8/ 97	6/ 00		X	- Region: Ennepe-Ruhr-Kreis - kinderl. Ehepaar	
Dagmar	1/ 88	9/ 96	4/ 00		X	-Region: Sauerland -Familie mit einer 16j. Pflgetochter	1/01
Justin	3/ 95	7/98	8/ 99		X	-Region: Niedersachsen - kinderl. Ehepaar	
Sabine	2/ 89	1/ 97	9/ 99		X	-Region: Kreis RE - Familie mit 4 Pflegekindern	
Raphael	2/ 91	11/ 97	3/ 01		X	-Region: Sauerland - Familie mit zwei 19j. Adoptivkindern	
Sven	7/ 88	4/ 95	10/ 99	X		- Region: Münsterland - kinderloses Paar	
Marc	6/ 94	5/ 99	6/ 00		X	-Region: Kreis RE - Familie mit 2 leibl.Töchtern (14J./ 16J.)	
Vera	7/ 92	7/ 00	3/ 01		X	- Region: Münsterland - Familie mit einem 13j. Pflegesohn u. einer 17j. Adoptivtochter	
Valerie	5/ 97	4/ 00	12/ 01		X	- Region: Kreis RE - Familie mit einer leibl. Tochter (8J.)	

(*) Die Namen der Kinder wurden geändert

4.2 Aus organisatorischer Sicht: Berichtswesen und Controlling*

Unter dem Aspekt der internen und externen Überprüfung des jeweils aktuellen Standes der Zielerreichung waren für den Projektverlauf die folgenden Vorgaben von besonderer Bedeutung:

- a) Ratsbeschuß zur Projektgründung vom 24.2.1999 (Festlegung der Laufzeit des für zwei Jahre konzeptionierten Projektes auf zunächst 12 Monate)
- b) Kontrakt zwischen Stadtkämmerer, Fachbereichsleiter, Bereichsleiter und Pflegekinderdienst vom 7.7.99 (Verabredung: „Stadtkämmerer und Fachbereichsleiter 4 werden bei jeder erfolgreichen Vermittlung ...informiert.“).

Aus diesen Vorgaben resultierte für die Projektarbeit und die Motivation der im Projekt tätigen Fachkräfte eine permanente Bereitschaft, ihre Leistungen und den Stand der Zielerreichung transparent zu machen.

Im Ergebnis bekamen die an der Durchführung der Controllingaufgaben interessierten Kontraktpartner durch die Projektgruppe über folgende Berichte Einblick in den Projektverlauf:

Datum	Berichtsform
29.4.1999	Kontrakt/Projektkinderliste
18.9.1999	Daten zur Zielerreichung an Bereichsleiter
15.6.2000	1. Tätigkeitsbericht vorgelegt im Ausschuß für Schule und Jugend
25.8.2000	Bericht zur Einzelmaßnahme 36(3): Umsetzung und Controlling der Konsolidierungsmaßnahmen 2000-2006
18.3.2001	2. Tätigkeitsbericht

Den Vorgaben des o.g. Ratsbeschlusses entsprechend konnte jeweils zum Stichtag 31.12. der finanzielle und fachliche Verlauf des Projektes aus den zu diesem Zeitpunkt vorhandenen Ergebnissen der Statistik über Hilfen zur Erziehung ausserhalb der eigenen Familie bzw. des Pflegekinderdienstes abgelesen werden, wobei die nachfolgenden Tabellen zunächst einmal den finanziellen Projektverlauf darstellen:

siehe auch: Materialien aus dem Projekt „Kindertransfair“ Band 1 „Ideen, Berichte, Konzeptionelles“

Monat	Ver- mit- tel- tes Kind	Zusätzli- che Perso- nalkosten	Mehr- kosten Pflegegeld (Tages- satz: 47,23 DM)	Einsparun- gen Heim- kosten (Tagessatz: 207,85 DM)	Kostensparnis insgesamt (Personalkosten ./. Heimkosten + Pflegegeld)
August	2	5.593,56	1.558,59	6.859,05	- 293,10
Sept.	3	11.187,90	5.384,22	23.694,90	-7.123,55
Oktober	3	16.780,70	9.776,61	43.024,95	-16.467,64
Nov.	4	22.374,25	15.066,37	66.304,15	-28.863,53
Dez. 1999	4	27.967,81	20.922,89	92.077,55	-43.186,85

Tabelle: Kostenentwicklung im Rahmen des Projektes innerhalb des Projektzeitraums 1.8/99-31.12.99 (vgl. Tabelle 4 in der Beschlussvorlage 99/041 vom 3.2.99)

Monat	Ver- mit- teltes Kind	Zusätz- liche Per- sonal- kosten	Mehrkosten Pflegegeld (Tagessatz: 47,23 DM)	Einsparungen Heimkosten (Tagessatz: 207,85 DM)	Kostensparnis insgesamt (Personalkosten ./. Heimkosten + Pfe- gegeld)
Sept.	7	78.309,9	85.391,84	375.592,80	-211.891,06
Oktober	7	83.903,46	94.176,62	414.252,90	236.172,82
Nov.	7	89.497,02	102.678,02	451.665,90	-259.490,86
Dez. 2000	7	95.090,58	108.345,62	476.607,90	-273.171,70

Tabelle: Kostenentwicklung im Rahmen des Projektes innerhalb des Projektzeitraums 1.8/99-20.12/00 (vgl. Tabelle 4 in der Beschlussvorlage 99/041 vom 3.2.99)

Messung des fachlichen und finanziellen Projekterfolges

In der Projektkonzeption wurden wie bereits im vorherigen Kapitel angedeutet, zudem Indikatoren formuliert, an denen orientiert die Auswirkungen der Projektstätigkeit und die Zielerreichung in doppelter Hinsicht zu messen sein sollten und zwar unter Anwendung

- **fachlicher Messindikatoren und**
- **finanzieller Messkriterien.**

Die Auswertung der Ergebnisse aus der bisherigen Projektlaufzeit läßt bereits die Prognose zu, dass die zugesagten Ziele auf der Grundlage einer engen Kooperation des Projektes im Mitarbeiterteam des Pflegekinderdienstes in der 24monatigen Gesamtlaufzeit des Projektes in einer sehr günstigen Form zu erreichen sind.

	Erfolg	Ergebnis-neutral	Scheitern	Bisheriges Ergebnis (Stichtag 30.4.01)
Fachliche Messkriterien	„Das Projekt ist fachlich erfolgreich, wenn nach 2 Jahren 6 Kinder aus Heimunterbringung heraus in Pflegefamilien vermittelt werden konnten und nach weiteren 5 Jahren mehr als 60% dieser Kinder weiterhin in Pflegefamilien leben.“	„Das Projekt ist fachlich akzeptabel bei jeder Zahl von Vermittlungen, die sich in diesem Sinne nachhaltig erweist.“	„Das Projekt ist fachlich gescheitert, wenn mehr als 60% der vermittelten Kinder innerhalb von 5 Jahren erneut in einem Heim untergebracht werden müssen.“	→ Aus der Projektkinderliste leben inzwischen in Pflegefamilien: 12 Kinder (davon 3 Kinder über externe Anbieter) ⇒ 1 Pflegeverhältnis zum 4.1.01 gescheitert
Finanzielle Messkriterien	„Das Projekt ist finanziell erfolgreich, wenn im Durchschnitt der Jahre 1999 und 2000 statt der von 1,5 Mitarbeitern des Pflegekinderdienstes im Jahresdurchschnitt vermittelten 18 Kinder jeweils 21 vermittelt wurden.“	„Das Projekt ist finanzwirtschaftlich kostenneutral, wenn 20 Kinder vermittelt wurden.“	„Das Projekt ist finanzwirtschaftlich gescheitert, wenn die Quote der Zugänge kleiner als 20 Kinder ist.“	Pflegekinderzugänge → 1999: 23 Kinder → 2000 35 Kinder

*Tabelle: Messung des fachlichen und finanziellen Projekterfolges
(vgl. Beschlußvorlage 99/041 vom 3.2.99)*

4.3 Das Projekt aus der Sicht von Bewerberpaaren und Pflegeeltern

Als eine Form der Evaluation wurden Bewerber und Pflegeeltern im Hinblick auf ihre Bewertung einzelner Aspekte des Projektes unter Nutzung eines Fragebogens um ihre Meinung und Einschätzung befragt.

Neben der Auswertung des Projekts „Kindertransfair“ im Hinblick auf den bisherigen Erfolg nach fachlichen und finanziellen Meßkriterien, war es für die Projektgruppe von besonderer Bedeutung, eine Beurteilung des Projekts aus der Sicht einer „Betroffenen-Seite“, d.h. der Bewerberpaare, die sich dem Hertener Pflegekinderdienst vorgestellt haben, und der Paare, die mittlerweile für eines der Kinder des „Kindertransfair“ zu Pflegeeltern geworden sind, zu erhalten.

Der zu diesem Zweck entwickelte Fragenkatalog sollte Einschätzungen ergeben zu den Aspekten

- Werbung und Öffentlichkeitsarbeit,
- Bewerberauswahl und
- Bewerbervorbereitung .

Zusätzlich wurden die Paare, in deren Familie inzwischen ein Projektkind Aufnahme gefunden hatte, befragt zu ihrer Meinung zu dem Themenkomplex:

- sozialpädagogische Beratung und Betreuung der Pflegefamilie

Insgesamt 41 Fragebogen wurde verschickt und zwar an:

- 33 Bewerberpaare und
- 8 Pflegeelternpaare

Der Rücklauf lag mit insgesamt 14 Antworten bei ca. 33 %.

- 10 Fragebögen von Bewerberpaaren
- 4 Fragebögen von Pflegeeltern

Im folgenden werden die Antworten der Befragten in einer Zusammenfassung wiedergegeben:

Zum Bereich „Werbung und Öffentlichkeitsarbeit“

→ Die **Werbeaktionen** des Projektes „Kindertransfair“ (Zeitungsartikel, Internet) wurden

- von einem Bewerberpaar als interessant und ungewöhnlich
- von zwei Paaren als engagiert und bemüht
- von zwei Paaren als informativ
- von vier Paaren als anschaulich, ansprechend, angemessen, sachbezogen
- von 3 Paaren als toll, weil einen breiten Personenkreis ansprechend
- von 2 Paaren als einfach gut eingestuft.

→ Die **Informationsmaterialien des Hertener Pflegekinderdienstes** (Werkstattbuch, Pressedokumentation, psychologische Aufsätze), die allen Bewerbern zugesandt wurden, erhielten folgende Beurteilung:

- Umfangreich und gut durchdacht insgesamt 5 Paare
- Ausführlich, gut lesbar, konkret 2 Paare
- Informativ 4 Paare
- z.T. sehr theoretisch und fachspezifisch 2 Paare
- lehrreich 1 Paar

→ Der erste Eindruck, den die Bewerber anhand des (zumeist) telefonischen **Erstkontakts mit den Mitarbeiterinnen des Hertener Pflegekinderdienstes** bekamen, wurde folgendermaßen beschrieben:

- positiv, offen und ehrlich 7 Paare
- freundlich 8 Paare
- informativ 3 Paare
- engagiert 1 Paar
- sachlich 2 Paare
- erwartungsgemäß 1 Paar
- vorsichtig nachfragend und zurückhaltend 1 Paar

Zum Bereich „Bewerberauswahl und –vorbereitung“

- ➔ Die **Bewerberunterlagen** des Hertener Pflegekinderdienstes stießen auf geteilte Meinungen unter den Befragten.

- ➔ In zwei Fällen äußerten die Befragten, generell Probleme damit zu haben, dass der erste Eindruck von ihnen anhand eines Fragebogens ermittelt werden sollte. Sie hätten sich zunächst einen persönlichen Kontakt mit dem Pflegekinderdienst gewünscht, der der Bearbeitung schriftlicher Informationen vorgeschaltet wird.

- ➔ Ein Paar bezeichnete die Fragebögen als überholt und veraltet.

- ➔ Bei 4 Paaren wurden keine wesentlichen Unterschiede zu den Fragebögen anderer Jugendämter festgestellt.

- ➔ Insgesamt 8 der befragten Paare sahen die schriftlichen Unterlagen als eine gute Grundlage für die eigene Auseinandersetzung mit dem Wunsch nach einem Pflegekind und die folgenden persönlichen Gespräche an. Von diesen Bewerbern wurden die Unterlagen als umfangreich, ausführlich, konkret, verständlich und nachvollziehbar eingestuft.

- ➔ **Die Gespräche**, die mit den Mitarbeiterinnen des Hertener Pflegekinderdienstes geführt wurden, wurden von den Bewerberpaaren folgendermaßen eingeschätzt:
 - Offen/ ehrlich 6 Paare
 - Themenbezogen/ kompetent 4 Paare
 - Aufschlussreich 2 Paare
 - Informativ 3 Paare
 - Entspannt/ freundlich/teilnehmend 3 Paare

Zum Bereich „Beratung und Betreuung“

In dem beigefügten Fragebogenteil für Paare, die im Rahmen des Projektes „Kindertransfair“ bereits zu Pflegeeltern geworden sind, wurden darüber hinaus die Erfahrungen in der **Beratung und Betreuung** der Familien durch den Hertener Pflegekinderdienst erfragt.

In den Antworten der 4 Pflegeelternpaare fanden sich folgende Beurteilungen:

1. „Sehr persönlich, umfassend und menschlich“
2. „Unsere Fragen wurden mit einer großen Fachkompetenz beantwortet. Das Team nimmt persönlich Anteil an der Entwicklung des Kindes und begnügt sich nicht nur mit einer fachlichen Begutachtung.“
Wir genießen die individuelle Beratung unter der permanenten Berücksichtigung unserer Anregungen und der aktuellen Bedürfnisse des Kindes“
3. „Wir sind mit der bisherigen Beratung sehr zufrieden, da wir stets bei bisher auftretenden Problemen und Fragen kompetente Hilfe und Beratung bekamen. Dies ist in unserem Fall nur möglich, da Herr Behr und Frau Matschke uns gemeinsam besuchen...“
4. „ Wir waren rundum zufrieden“

Der Fragbogen endete mit der Bitte an die Pflegeeltern, offene Wünsche für die Zukunft zu formulieren, die hier in Zitatform wiedergegeben werden sollen:

- „... dass Ihr Projekt Schule macht auch bei anderen Jugendämtern“
- „... dass das Projekt weitergeführt wird. Die zu vermittelnden Kinder begleiten die Betreuer doch schon viele Monate. Warum kann so etwas Gutes nicht bestehen bleiben? Die Kinder brauchen dauerhafte Bezugspersonen.“
- „Wie würden uns freuen, wenn noch viele Heimkinder in Pflegefamilien vermittelt werden könnten.“
- „Wir hoffen, dass die Arbeit des Jugendamtes weiterhin so professionell durchgeführt werden kann, und diese nicht durch Personalabbau gefährdet ist.“
- „Wir wünschen uns für die nächsten Jahre auch weiterhin die Betreuung durch die Pflegekinderdienstmitarbeiter Herrn Behr und Frau Matschke...
... Wir haben sehr gute Erfahrungen mit diesem Team gemacht und können wirklich nur hoffen, dass noch viele andere Paare davon erfahren und den Schritt wagen, sich in die „Hertener Hände“ zu begeben.“

- „Wir wünschen uns eine Konstanz in den Personen, zu denen wir im Hertener Jugendamt Kontakt haben...
... wir halten es für wichtig, dass die betreuenden Personen im Jugendamt die Geschichte des Kindes ganz genau kennen und auch begleiten. Ein ständiger Wechsel würde zu einer Minderversorgung der zu betreuenden Kinder führen.
Wir wünschen uns, dass es so weitergeht“
- „Wir wünschen Ihnen und somit noch vielen Kindern weiterhin solch einen „Kindertransfair“, denn unsere kleine Familie ist momentan am Ziel aller Wünsche.“

„Kindertransfair“

ein Projekt im Pflegekinderdienst der Stadt Herten

Materialien aus dem Projekt **„Kindertransfair“**
- Bausteine eines kindeswohlorientierten Projekte zur
Vermittlung Hertener Heimkinder in Ersatzfamilien -

Band 1	„Ideen, Berichte, Konzeptionelles“
Band 2	„Neue Pflegeeltern? - Werbung und Auswahl“
Band 3	„Wochenendseminar zur Vorbereitung von Pflegeelternbewerbern“
Band 4	„Kindertransfair“: Erfahrungsbericht 1999/2001

**Pflegekinder
fair
vermitteln**

Herausgeber/Bezugsadresse:

Pflegekinderdienst Herten

- Stadt Herten 45697 Herten
- FAX 02366/303525
- eMail: pflegekinderdienst@herten.de